

die Glocke

Sophienkirchgemeinde Leipzig

0,50 € Spende

Lindenthal mit Breitenfeld, Lützschena, Möckern & Wahren mit Stahmeln
Nummer 143 - www.sophien-leipzig.de

Juni & Juli 2021



- Konfirmation
- Rumänienhilfe
- 300. Geburtstag des Orgelbauers Schweinefleisch
- Jüdisches Leben in Leipzig
- Gemeindeleben online und im Freien

Gottesdienst am Palmsonntag in Lindenthal mit Pfarrer Dr. Hein und dem Chor unter Leitung von Sonja Lehmann

INHALT

- 03 Editorial
- 04-09 Aktuelles
- 10-12 Jubiläum: 300. Geburtstag des Orgelbauers Schweinefleisch
- 13 NEU: Schwesterliches
- 14-15 Rückblick
- 16 Gruppen & Kreise
- 17 Freud & Leid
- 18-19 Gottesdienstplan
- 20-21 Gute Nachricht: „Geh aus mein Herz und suche Freud“
- 22 Ev. Kita Am Kirchgarten
- 24-28 Kinder
- 28 Jugend
- 28-29 Senioren
- 30-31 Kirchenmusik
- 32-33 Über den Tellerrand: Jüdisches Leben hier und heute
- 34-35 Kontakte
- 36 Mascha Kaléko: Kein Kinderlied / Impressum

Anzeige

**Bestattungshaus
Schönefeld GmbH**

Tag & Nacht

Wahren ☎ 0341 / 4 61 22 66
Linkelstraße 2

Lindenau ☎ 0341 / 4 79 35 14
Lützner Str. 129

Schkeuditz ☎ 034204 / 1 33 44
Leipziger Str. 40

Partner Ihres Vertrauens
Hausbesuche nach Vereinbarung

**Bestattungshaus in Wahren**

Bestattungshaus in Wahren

Georg-Schumann-Str. 326
04159 Leipzig

24 Stunden Tel. 468 48 00

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

neulich bin ich gestürzt. So richtig, mit lang Daliegen und Fluchen. Das, was ich in den Händen trug, lag zwei Meter vor mir auf dem Fußweg, und bis ich mich aufrappeln konnte, hat es eine Weile gedauert. Während ich noch die Arme gebeugt auf meine Oberschenkel stützte, bemerkte ich eine Fußgängerin. Da ich den schmalen Fußweg blockierte, war sie auf die Straße getreten und lief nun in zwei Meter Entfernung an mir vorbei. Ich wunderte mich, weil sie mich völlig ignorierte, musste sie doch meinen Sturz gesehen haben. Und wenn nicht, hat sie mich doch zumindest gebeugt stehend gesehen, jammernd, meine Beutel immer noch vor mir auf dem Boden liegend. Dann hätte sie ja auch denken können, dass es mir nicht gut geht und sich erkundigen können, ob ich Hilfe brauche. Hat sie aber nicht. Zu meinem Ärger über den Sturz kam nun auch noch die Verwunderung über jene Dame. Vielleicht hatte sie Angst sich anzustecken. Aber dann hätte sie mich ja auch aus zwei Meter Entfernung fragen können. Also kam ich zu dem Schluss: Diese Frau hat mich einfach links liegen gelassen, obwohl ich vor ihrer Nase lag!

Der Vorfall brachte mich zum Nachdenken, gerade jetzt, in dieser tragischen Zeit:

Kümmere ich mich genug?

Braucht jemand Hilfe?

Übersehe ich nicht auch manchmal etwas oder ignoriere ich es, weil es leichter ist, diesem oder jenem keine Beachtung zu schenken? Immerhin haben wir ja die Pandemie!

Fast alle Bereiche unserer Existenz sind in den letzten Monaten reduziert gewesen. Unsere sozialen Kontakte sind weitestgehend heruntergefahren. Bei unserem „Zoom“-Treffen für diese Ausgabe der „Glocke“ waren die Ideen für die Rubriken „Aktuelles“ und „Rückblick“ äußerst rar, denn das meiste darf nicht stattfinden.

Und doch können wir über einige Ereignisse berichten. Dank moderner Technik können wir uns zumindest hören und sehen. Einige Gruppen und Kreise unserer Gemeinde berichten in dieser Ausgabe von ihren Erfahrungen damit (S. 14, S. 30).

Die Rumänienhilfe läuft auf Hochtouren und findet viele freiwillige Helfer und Spender – Sie auch? Das Team berichtet von den Vorbereitungen und Planungen der diesjährigen Fahrt, am letzten Sammeltag kann vielleicht ein Freiluftkonzert stattfinden (S. 5).

Herzlich eingeladen sind Sie in die Michaeliskirche: Im Rahmen des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ können Sie dort zwei Ausstellungen besuchen (S. 13). Interessantes über das jüdische Leben in unserer Zeit lesen Sie in unserer Rubrik „Über den Tellerrand“ (S. 32-33).

In der Auferstehungskirche können Sie die Bilder der letzten „Nacht der Kunst“ gegen eine Spende erwerben (S. 6).

Weil fast nichts stattfinden darf, ist jeder zu Hause auf sich gestellt. Deshalb ist es unerlässlich, sich um seine Nächsten zu kümmern, um die Menschen, die allein sind, und um die, die vielleicht Hilfe brauchen könnten. Gerade jetzt ist es das Gebot der Stunde, niemanden einfach links liegen zu lassen. Manchmal reicht vielleicht ein kurzes Nachfragen. Vielleicht auch mit moderner Technik.

*Im Namen der Redaktion
Judith Bürkle*

die Glocke

Spenden für unsere Kirchennachrichten
IBAN: DE46 3506 0190 1620 4790 43
BIC: GENO DE D1 DKD, KD-Bank
Kontoinhaber: Kirchenbezirk Leipzig
Verwendungszweck: RT 1924 „Glocke“

Konfirmation am 6. Juni

Am 6. Juni wird der diesjährige Abschluss der Konfirmandenzeit derer sein, die sich seit zwei Jahren – einige auch coronabedingt seit drei Jahren – im Konfirmandenunterricht über den Glauben und Kirche nachdenkend und sich unterhaltend auf ihre Konfirmation vorbereitet haben. Diese soll wie jedes Jahr auch mit Gästen und Gemeinde stattfinden. Da dies zur Zeit in keiner unserer Kirchen möglich ist, haben sich die Eltern und sonstigen Verantwort-

lichen entschieden, den Gottesdienst am **6.6.** um **10:00 Uhr** im **Pfarrgarten Lützschena** stattfinden zu lassen. Wir hoffen, dass auch das Wetter so sein wird, dass es gelingt, einen fröhlichen und festlichen Gottesdienst zu feiern, der den Konfirmanden in Erinnerung bleibt. Außerdem verabschieden wir in diesem Gottesdienst Pfarrerin Führer (siehe S. 7). Sie sind herzlich eingeladen!

Pfarrer Hein

OA zu „Kirche gegen Juden im Nationalsozialismus“ verschoben!

Der 153. Offene Abend mit Altbischof Prof. Christoph Kähler, der am 11.6. stattfinden

sollte, muss pandemiebedingt verschoben werden.

Gnadenkirche Wahren – sonnabends geöffnet!

Wie auch in den Vorjahren ist die Gnadenkirche in Wahren seit 1. Mai **jeden Sonnabend von 14:00 bis 16:00 Uhr** geöffnet. Das Angebot „Offene Kirche“ endet am 2. Oktober 2021.

In dieser Zeit kann auch die Ausstellung „Die Wahren Apostel“ mit Zeichnungen und Grafiken von Andreas Weißgerber (siehe auch „Glocke“ Nr. 142, Seite 4) besichtigt werden. Da die festliche Eröffnung der Ausstellung coronabedingt verschoben werden musste, fin-

den Sie auf der Homepage der Sophienkirche einen virtuellen Rundgang durch die Ausstellung mit Wortbeiträgen von Prof. Wolfgang Ratzmann und Andreas Weißgerber unter dem Link <https://sophien-leipzig.de/aktuelles/ausstellungen/>.

Beachten Sie bitte die geltenden Coronaschutzbestimmungen auch beim Besuch der Offenen Kirche und der Ausstellung.

Hans-Reinhard Günther

Rumänienhilfe-Spendensammlung bis 10. Juli

Einen Sattelzug auf die Reise geschickt – und vielleicht ein Konzert im Sommer?!

Nach wie vor erreichen uns Spendenanfragen aufgrund unseres Fernsehauftritts im MDR-„Sachsenspiegel“ Ende August letzten Jahres. Dadurch war der Container schon vor der Eröffnung im März sehr gut gefüllt. Am Tag vor der offiziellen Containereröffnung hatten wir einen Sattelzug zu sehr guten Konditionen zur Verfügung gestellt bekommen und freuten

uns sehr, dass wir kurzfristig zusätzliche Sachspenden akquirieren und somit den LKW gut gefüllt nach Zvoristea schicken konnten. Da wir circa 24 Stunden vorher Bescheid bekommen, wie viel wir insgesamt laden können, stellt uns dies immer wieder vor große Herausforderungen. Vielen Dank an die spontanen Helferinnen



und Helfer, die unter den aktuellen Hygienebedingungen mit angepackt haben.

Einer unserer jüngsten Teilnehmer aus dem Vorjahr hat die Garage seines Vaters geräumt und sammelt nun in Bethau im Kreis Wittenberg separat Kleider- und Sachspenden, welche wir im Sommer mitnehmen werden.

Außerdem wurden wir Anfang des Jahres von der Hilfsgüterstelle in Oelzschau (<https://www.hilfsguetersammelstelleoelzschau.de/>) angeschrieben. Die Gruppe hat bei der Brandkatastrophe auf Lesbos im Herbst 2020 mit einer großen Aktion Notleidende unterstützt. Durch ihre Internetrecherche zu Hilfsprojekten sind sie auf uns aufmerksam geworden. Fünf Leute werden uns im Sommer begleiten und vielleicht in den nächsten Jahren mit einer eigenen Gruppe ebenfalls nach Zvoristea fahren. Des Weiteren wird uns für fünf Tage ein Kameramann vom MDR für eine Reportage begleiten. Sie sehen, das Projekt strahlt mittlerweile sehr über die Sophiengemeiendegrenze hinaus und spricht etliche Menschen an. In den ersten sechs Wochen der Sammelzeit ist der Container nun schon fast wieder komplett

gefüllt, und wir sind sehr dankbar, dass uns unser Freund Vasile immer wieder unterstützt und auf seinen Fahrten Kleider- und Sachspenden mitnimmt. Außerdem stellte uns die Firma Bürkle Elektronik Service zwischenzeitlich einen Anhänger zur Verfügung. Am **10. Juli** wird unser letzter Sammeltag sein. An diesem Tag wird das Symphonische Blasorchester Leipzig (www.jbo-leipzig.de), so die Pandemie-lage es erlaubt, gegen **18 Uhr** ein Benefizkonzert im **Pfarrgarten Lützschena** geben. Bitte informieren Sie sich über die bekannten Homepages und Aushänge über dieses Ereignis. Der Eintritt ist frei, und wir bitten um Spenden für die Brot- und Maispatenschaften.

Jens Funke und Daniel Serfas

Spendenkonto:

IBAN: DE46 3506 0190 1620 4790 43

Kontoinhaber: Kirchenbezirk Leipzig

Verwendungszweck: „RT 1924 Rumänien 2021“.

Bitte geben Sie an, ob Sie das Geld für das Bauvorhaben Wasserbrunnen, die Mais- und Brotpatenschaft oder Fahrradreparatur zur Verfügung stellen.

Vanuatu-Länderabend von Sophienfrauen und Chor im Pfarrgarten am 16. Juli

Herzliche Einladung zum gemütlichen Beisammensein, gemeinsamen Singen und zum Kochen (vorab) und Essen der exotischen Gerichte aus Vanuatu! Unser Weltgebetstag-Länderabend findet im **Pfarrgarten Lützschena**

am **Freitag, 16.7.**, um **19:00 Uhr** statt. Die Rezepte finden Sie auf der Homepage, zur Vorbereitung treffen wir uns am 25.6. um 18:30 Uhr vor Ort.

Antje Arnoldt

Fotos von „Farben

Im letzten Jahr wurde eine sehr schöne Fotoausstellung unter dem Thema „Farben eines Winters“ in der Auferstehungskirche gezeigt. Die Fotografin Gitta Peter hat nun diese Fotos mit Rahmen der Gemeinde gespendet.



eines Winters“

Wer an einem Foto interessiert ist, kann sich nach den Gottesdiensten in Möckern eins aussuchen und gegen eine Spende mit nach Hause nehmen. Ansprechpartner ist Dirk Klingner.

Barbara Klingner

Abstimmung für Lieder im neuen Gesangbuch!

Schick uns Dein Lied!

Wir suchen die Top 5 für das neue Gesangsbuch!

„Lobe den Herrn“ oder „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“? „Anker in der Zeit“ oder „Von guten Mächten“? Welches Lied möchten Sie nicht missen im Gottesdienst? Was sind Ihre TOP 5?

Genau die suchen wir für das neue Gesangsbuch!

buch, das bis 2030 erscheinen soll. Zunächst digital, später auch in gedruckter Form.

Dabei können Sie uns unterstützen. Schicken Sie uns Ihre Lieblingshits, und zwar von Platz 1 bis 5, also die Songs, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch stehen müssen.

Ab dem 2. Mai können Sie im Internet auf der Seite www.ekd.de/top5 drei Monate lang Ihre Vorschläge eintragen.

Auf dem Weg zum neuen Gesangbuch soll zunächst eine umfassende digitale Version eines Gesangsbuchs entstehen, mit deutlich mehr Liedern und Texten, Hintergrundinformationen, kreativen Noten- und Strophensatzmöglichkeiten, fremdsprachigen Versionen etc.

Aus allen genannten Liedern werden die gemeinsamen TOP 5 gebildet, die Sie voraussichtlich schon Ende dieses Jahres in der Liederapp „Cantico“ finden werden.

Das neue Gesangbuch wird viele Hintergrundinfos und deutlich mehr Lieder enthalten.

Auf der Website www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch finden Sie viele weitere Informationen zur Entstehung und Geschichte des evangelischen Gesangsbuchs.

Der QR-Code führt Sie direkt zur Homepage mit der Umfrage und vielen weiteren Informationen.



Herzlichen Dank an Pfarrerin Führer

Liebe Frau Pfarrerin Führer, nun sind es 20 Monate (oder 609 Tage) geworden, in denen Sie in unserer Gemeinde Vertretungsdienste geleistet haben. Mit Ihrer lebensnahen Verkündigung der frohen Botschaft, Ihrer liebenswürdigen, entspannten und den Menschen zugewandten Art und den schönen Gottesdiensten sind Sie vielen unserer Gemeindeglieder ans Herz gewachsen.

Nach einem ersten Gespräch und kurzer Bedenkzeit haben Sie Ende August 2019 zugesagt, die sich abzeichnende doppelte Vakanz der Pfarrstellen in der Sophienkirchengemeinde durch die Übernahme der Hauptvertretung entschärfen zu helfen.

Noch vor Dienstbeginn am 1. Oktober gab es mit dem Tod von Pfarrer Helge Voigt ein die Gemeinde erschütterndes Ereignis. Noch deutlich habe ich vor Augen, wie Sie etwas abseits des Grabes die ganze lange Zeit verharrten, in der die Trauergemeinde am Grab vorbeizog.

Zunächst stand Ihnen in der Pfarramtsleitung noch Pfarrer Michael Günz zur Seite. Nach seinem Wechsel zur Gefängniselleorge mussten Sie diese Aufgabe allein übernehmen, neben Ihrer eigentlichen Pfarrstelle in der Nathanaelgemeinde Lindenau, die Sie sich mit Ihrem Mann teilen.

Zu Beginn des letzten Jahres startete dann gleich das neue Schwesterkirchverhältnis mit der Michaelis-Friedens-Kirchengemeinde und allen damit verbundenen Veränderungen.

Überschattet wurde das Gemeindeleben seit dem Frühjahr 2020 von der Corona-Pandemie, einer bisher ungekannten Herausforderung. Mitte März haben Sie mit uns den ersten digital übertragenen Gottesdienst der Gemeindegeschichte gefeiert. Wie froh waren wir, uns nach einem Osterfest ohne Live-Gottesdienste Ende April wieder in kleinen Kreisen zu Abendmahlsgottesdiensten versammeln



zu können. Verschobene Taufen und Trauungen, Hygienekonzepte, abgesagte Gemeindeveranstaltungen und die Ungewissheit der Pfarrstellenbesetzung bestimmten die nächsten Monate.

Im Sommer zeichnete sich dann kurzfristig eine Lösung für die Besetzung unserer ersten Pfarrstelle ab, und wir durften gemeinsam Pfarrer Markus Hein in der Sophiengemeinde begrüßen.

Vorher galt es jedoch noch eine Kirchenvorstandswahl zu organisieren. Dankenswerterweise wurde Ihre Vakanzvertretung bis zum 31. Mai 2021 verlängert, und Sie konnten so auch die ersten Monate von Pfarrer Hein im Pfarramt begleiten, ihn und uns wesentlich unterstützen.

Nun werden Sie an anderer Stelle noch dringender gebraucht. Die Pfarrstelle in Leutzsch und Böhlitz-Ehrenberg ist unbesetzt, und Ihre Dienste sind dort vonnöten.

Liebe Frau Führer, wir danken Ihnen für den treuen Dienst in unserer Gemeinde in einer schwierigen Zeit und wünschen Ihnen und Ihrer Familie Gottes reichen Segen und alles Gute!

Wenn es wieder einmal ruhiger geworden ist und keine Vertretung mehr ansteht, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie wieder einmal mit uns Gottesdienst feiern würden!

Im Namen des Kirchenvorstandes

Dirk Klingner

Abschied von Elektromeister Claus Becker

Leider mussten wir uns am 21.3.2021 nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von dir verabschieden. Über 30 Jahre lang hast du unserer Kirchgemeinde in Wahren als Handwerker und Mensch die Treue gehalten. Bei Projekten und Problemen warst du als Elektromeister mit deiner Firma immer zuverlässig, gern und schnell zur Stelle. Du warst unserer Gemeinde über das „normale“ Geschäftsverhältnis hinaus sehr verbunden. Dafür möchten wir nochmal DANKE sagen.

Dein Verlust schmerzt uns sehr, deine optimistische und fröhliche Art werden wir vermissen. Liebe Familie Becker, Ihnen möchten wir unser herzliches Beileid aussprechen und für die Zukunft alles erdenklich Gute wünschen! Seien Sie behütet.

*Die Sophienkirchgemeinde im Ortsteil
Leipzig-Wahren*



„Ich bitte Sie, ich habe einen Denkmalpflegebetrieb!“ – Erinnerungen an Jens Gläusche

In diesem Frühjahr wären es 15 Jahre geworden, dass ich Herrn Gläusche im Rahmen des Bauvorhabens zur Außeninstandsetzung des Kirchenschiffes der Sankt Laurentiuskirche zu Leipzig-Leutzsch kennenlernte.

Damals wurden von Herrn Gläsches Firma „Amos – Kirchbauhof Mitteldeutschland“ die Fenster des Kirchenschiffes aufgearbeitet und neu verglast. Das Besondere daran war, dass in den neuen Glasscheiben ausdrücklich Schlieren gewünscht waren, also kein modernes, makelloses Flachglas verbaut werden sollte, um dem historischen Charakter der Kirche gerecht zu werden. Und Herr Gläusche lieferte das: die Fensterrahmen handwerklich perfekt aufgearbeitet und mit Standölfarbe gestrichen, die Verglasung mit den gewünschten Schlieren.

Das Ergebnis überzeugte, und schon bald ergaben sich weitere Anknüpfungspunkte der Zusammenarbeit: in mehreren Projekten im Gemeindehaus Möckern, am Kirchturm der Leutzscher Sankt Laurentiuskirche, im Pfarrhaus von Podelwitz, in der Gustav-Adolf-Kirche in Lindenthal und ganz besonders in der Möckerner Auferstehungskirche.

Denkmalpflege war der Lebensinhalt von Jens Gläusche. Historisch überlieferte Bausubstanz zu bewahren, schonend aufzuarbeiten und

dabei tatsächlich historische Materialien einzusetzen – das war sein Markenzeichen. Kein Weg war Herrn Gläusche zu weit, um das passende Material zu besorgen. So wurde z. B. für die Instandsetzung des historischen Dielenbelages im Flur des Möckerner Gemeindehauses Pitchpine-Dielung mit Einzellängen von ca. vier Metern persönlich von einem Holzhändler aus Quickborn nördlich von Hamburg abgeholt, um mit dem originalen Holz aus der Umbauzeit des Gemeindehauses von 1930 arbeiten zu können. Damals, in den 1920er und 1930er Jahren, war Pitchpine (Pechkiefer aus Kanada) ein beliebtes und weit verwendetes Bauholz in Deutschland. Doch nun ist es in den denkmalgerechten Längen kaum mehr zu beschaffen.

Dass historische Kastenfenster, wie die im Möckerner Gemeindehaus, schonend aufgearbeitet und nicht durch neuzeitliche, thermoverglaste Holzfenster im Denkmalpflege look ersetzt wurden, versteht sich dabei von selbst. Und sogar der Neubau der barrierefreien Eingangstür zum Gemeindehaus Möckern erfolgte in traditionell handwerklicher Manier als Doppeltür mit innerem und äußerem Türflügel, gepaart mit unsichtbar eingesetzten modernsten Abdichtungssystemen und einer bar-

rierefreien Nullschwelle. Alle Holzquerschnitte und Fenstersprossen nehmen dabei exakten Bezug auf die historischen Fenster, und so fügt sich diese Tür absolut harmonisch und unaufdringlich in die historische Fassade ein. In gleicher Weise konnten in den Nebenräumen der Auferstehungskirche die in den 1970er Jahren eingebauten DDR-Fenster durch historisch korrekte Fenster ersetzt werden.

Doch auch bei der Sanierung des Fachwerkanstriches der Auferstehungskirche setzte Jens Gläusche Maßstäbe. Wo andere Unternehmen mittels Trockeneisstrahlen die alten Farbschichten beseitigen wollten, wurden durch die Firma Amos in mühevoller Kleinarbeit die reichlich 1.400 Meter Fachwerkabwicklung mittels Heißluftgebläse von ihrer Altbeschichtung befreit. Dann erfolgte die zeitaufwändige, mehrlagige Neubeschichtung mittels Halbbölggrundierung und Standölfarbe.

Und so wird verständlich, dass Herr Gläusche irgendwelche Hinweise auf denkmalgerechte

Ausführungen mit dem eingangs erwähnten Zitat konterte.

Einen für mich unbedingt wichtigen Punkt möchte ich nicht unerwähnt lassen: Herr Gläusche hatte stets unerwartete und raffinierte Lösungsansätze in petto. Das wird besonders bei den beiden eher unscheinbaren „Kellertüren“ unter den Treppen zu den Emporen der Auferstehungskirche deutlich. Hier war eine Belüftung dieser keilförmigen Treppenträume erforderlich. Und somit erhielten beide Türen Füllungen aus Blech mit einer filigranen Ornamentstanzung, die die Luftzirkulation ermöglichen.

Der plötzliche und unfassbare Tod von Herrn Gläusche erfüllt mich mit tiefer Trauer. Mit Jens Gläusche verliert unsere Sophienkirchgemeinde einen zuverlässigen und absolut hilfsbereiten Handwerker! Sie werden uns sehr fehlen, lieber Herr Gläusche!

Björn Hausmann, Kirchvorsteher & Architekt

„Sonnige Grüße aus Böhlen“

Mit diesen Worten meldete sich Herr Jens Gläusche oft am Telefon, immer mit einer entzückenden Freundlichkeit. Wann wir uns persönlich das erste Mal begegnet sind, weiß ich leider nicht mehr. Die straßenseitigen Fenster der Lützschenaer Pfarrwohnung hat Herr Gläusche vor etlichen Jahren denkmalgerecht aufgearbeitet, sich um die Rolläden gekümmert und auch während der jüngsten Renovierungs- und Sanierungsarbeiten am Pfarrhaus wieder überall tatkräftig mitgewirkt. Die geschnitzte Madonnenfigur in der Schloßkirche fand dank ihm eine neue Befestigung, der hölzerne Paramenteschrank der Hainkirche St. Vinzenz stand in seiner Werkstatt, um ihn zu erweitern für die neuen Paramente des Abendmahlstisches. Herr Gläusche war mit seinem handwerklichen Geschick in allen Ortsteilen von Sophien tätig, fand immer

denkmalgerechte und vor allem individuelle Lösungen, wo andere aufgaben oder für einen Neubau plädierten. Und er war vor allem immer ansprechbar, wenn kurzfristig Hilfe nötig war, so auch die Erinnerungen von Dirk Klingner und allen anderen, mit denen ich in den letzten Tagen über Jens Gläusche sprach. Mitte April ist Jens Gläusche überraschend und unerwartet nach kurzer Krankheit mit 51 Jahren verstorben.

Hat man ihm am Telefon geantwortet, dass es doch gar nicht sonnig sei, kam die Antwort: „Aber wir haben doch die Sonne im Herzen.“ Mögen diese wohlwollende Zuwendung und Zuversicht in jedem, der Jens Gläusche kannte, weiterwirken, und seine Familie und seine Freunde getröstet sein in der Zusage Gottes, dass unsere Wege nicht an den Gräbern enden.

Anke Annemarie Voigt



„Von allen Kennern gepriesen“ – zum 300. Geburtstag des

Weithin bekannt ist, dass die Orgel in unserer Möckerner Auferstehungskirche von einem Orgelbauer namens Schweinefleisch geschaffen wurde. Über diesen sind jedoch bisher nur verstreute Informationen zu finden gewesen. Anlässlich des 300. Jahrestages seines Geburtstags in diesem Jahr habe ich mir vorgenommen, sein Leben und Werk zu erforschen, und möchte hier nun die ersten Ergebnisse vorstellen.

Zunächst eine Bemerkung zu dem Namen „Schweinefleisch“, der mitunter Anlass zum Schmunzeln gibt: Dieser Nachname war früher hauptsächlich in Thüringen und Hessen verbreitet und bezeichnete wohl ursprünglich einen Fleischer oder Händler, der – ganz wörtlich – auf Schweinefleisch spezialisiert war.

Johann Christian Immanuel Schweinefleisch wird 1721 in Mockern bei Altenburg geboren und am 15. Mai getauft. Sein Vater Johann Christian ist Pächter des Mockerner Rittergutes, seine Mutter Christina Dorothea die Schwester des späteren Altenburger Hoforgelbauers Tobias Gottfried Heinrich Trost (ca. 1680–1759). Ein älterer Sohn der beiden, Nicolaus Wilhelm, wird später Kantor in Gerstenberg, ebenfalls bei Altenburg.

Im Alter von 10 Jahren wird Johann Christian Immanuel an der Leipziger Thomasschule als Externer aufgenommen. Seine Familie lebt inzwischen in Altenhain bei Grimma, wo sein Vater nun Verwalter des dortigen Rittergutes ist. Thomaskantor ist zu dieser Zeit niemand anderes als Johann Sebastian Bach. Die Wege von Bach und Schweinefleisch dürften sich noch öfter gekreuzt haben.

Wohl nach Beendigung der Schulzeit beginnt Schweinefleisch 1737 eine Lehre bei seinem Onkel in Altenburg. Trost erbaut in dieser Zeit die Orgel der Schlosskirche, ein hervorragendes Instrument, das glücklicherweise bis heute erhalten ist. An diesem Projekt ist auch Johann Christian Immanuel beteiligt.

Nachdem er zum Gesellen aufgestiegen ist, steht 1743 die für einen Handwerker übliche Wander-

schaft an. Er schreibt an den Altenburger Hof, um ein Reisegeld dafür zu beantragen (*„nunmehr aber mich durch Reisen und Wandern in die Fremde zu begeben, und vollends darinnen zu perfectioniren gedencke, mir hergegen die darzu gehörigen Mittel und Reise-Gelder erman-geln“*). Die Bitte hat Erfolg, ihm werden fünf Reichstaler bewilligt. (Eine Umrechnung in heutige Währung ist nicht ohne Weiteres möglich, da die Lebenshaltungskosten in einem anderen Verhältnis als heute zueinander standen. Um aber eine Vorstellung von der Größenordnung zu haben, können wir 1 Taler ≈ 100 Euro annehmen.) Schweinefleisch verdingt sich nun bei dem Weimarer Hoforgelbauer Nicolaus Heinrich Trebs (1678–1748).

Gemeinsam mit Trebs und dessen Sohn Christian Wilhelm Christoph baut er in den Jahren 1742/43 die Orgel in der Marienkirche zu Bad Berka. Die drei verewigen sich mit einem in der Orgel versteckten



Marienkirche Stötteritz, Foto: Christa Bauer



Alte Reformierte Kirche und Auferstehungskirche



Leipziger Universitätsorgelbauers Johann Christian Immanuel Schweinefleisch

Zettel. Leider ist dieses Instrument nicht erhalten.

Etwas später treffen wir Schweinefleisch als Gesellen von Zacharias Hildebrandt (1688–1757), der in Leipzig ansässig ist. Hildebrandts bedeutendstes Werk ist die Orgel der Stadtkirche St. Wenzel zu Naumburg, an deren Erbauung Schweinefleisch ebenfalls beteiligt ist. Ein Zettel, der beim Bau in einer Pfeife versteckt wurde, nennt seinen Namen, und das an unauffälliger Stelle in das Gehäuse eingeritzte Wort „porcinus“ (lateinisch: schweinern) ist wohl ein eigenhändiges Graffiti von ihm.

Auch diese Orgel ist heute restauriert und gilt in der Fachwelt als ideales Instrument für die Orgelwerke Johann Sebastian Bachs, der sie 1746 gemeinsam mit Gottfried Silbermann zur Abnahme überprüft. Schweinefleisch ist dabei sehr wahrscheinlich anwesend. Er wird es sein, der zwanzig Jahre später dafür ausgewählt wird, das Instrument gründlich zu überholen.

Mitte der 1740er Jahre heiratet Schweinefleisch Susanna Elisabeth Rische, die sehr bald die ersten ihrer zehn Kinder zur Welt bringt, von denen jedoch nur vier

das Erwachsenenalter erreichen werden – das entspricht der damals üblichen Kindersterblichkeit.

Als Zacharias Hildebrandt Mitte 1750 Leipzig in Richtung Dresden verlässt, schlägt die Stunde unseres jungen Orgelbauers. Hildebrandt hatte nach dem Tod des langjährigen Universitätsorgelbauers Johann Scheibe im Jahr 1748 wohl kurzzeitig dessen Aufgaben übernommen. Nun bekommt Schweinefleisch den Titel. Er ist für die Wartung der Orgel in der Universitätskirche zuständig und erhält dafür Räume für Wohnung und Werkstatt im Paulinerkolleg. Damit hat er einen unschätzbaren Vorteil gegenüber Orgelbauern, die außerhalb der Stadtmauern ansässig sind. Fortan wird er für sämtliche Reparaturen und Umbauten der Orgeln der Stadt engagiert.

Leider stirbt Johann Sebastian Bach genau in diesem Jahr, so dass es keine weitere Zusammenarbeit der beiden geben kann. Zumindest aber zu Johann Friedrich Doles, dem zweiten Nachfolger Bachs, der 1756 sein Amt antritt, scheint Schweinefleisch ein gutes Verhältnis zu pflegen.

Er beginnt, kleinere Orgeln für die umliegenden Dorfkirchen zu bauen, z. B. für Schönefeld und Stötteritz (Foto oben).

Auch der Thomasschule liefert er eine kleine Positiv-Orgel. 1756 bricht jedoch der Siebenjährige Krieg herein, und seine rege Tätigkeit kommt mehr oder weniger zum Erliegen. Die einzige größere Arbeit in dieser Zeit ist ein Umbau der Orgel der Thomaskirche, die noch auf das 15. Jahrhundert zurückgeht und immer wieder überholungsbedürftig ist. Dafür erhält Schweinefleisch mehr als 1.000 Taler. Erst mit dem Ende des Krieges im Jahr 1763 sind weitere Projekte absehbar.

Die Krönung seines Schaffens soll der Bau der Orgel in der Alten Reformierten Kirche werden (Foto Mitte). Die Gemeinde feiert ihre Gottes-

dienste in einem „Betsaal“, der sich in einem Hintergebäude des kurfürstlichen Amtshauses am Thomaskirchhof befindet. (Heute steht an dieser Stelle das Gebäude der Commerzbank, das ehemalige Kaufhaus Ebert.) Bereits 1766 – die Orgel ist noch nicht fertiggestellt, aber der gleichzeitig vergrößerte Kirchenraum wird bereits wieder eingeweiht – erlebt der Student Johann Wolfgang Goethe das Instrument und berichtet seiner Schwester Cornelia von der „fünftrefflichen“ Orgel.

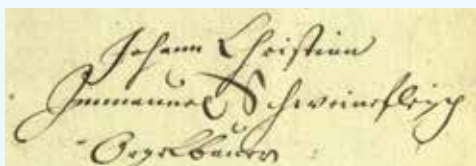
Nach seiner Fertigstellung 1767 wird die Orgel von Johann Adam Hiller gerühmt, der später der erste Kapellmeister des Gewandhausorchesters sein wird („welche nicht allein ihrer innern Güte, sondern auch wegen des guten Geschmacks, im Aeußerlichen, von allen Kennern gepriesen worden“).

1772 besucht der englische Organist und Musikschriftsteller Charles Burney die Stadt und stellt fest, dass es in manchen der Leipziger Kirchen gute Orgeln gebe, jedoch „besonders in der Reformierten Kirche“.

Bei dieser Orgel handelt es sich um das Instrument, das heute in unserer Auferstehungskirche (Foto S. 8-9 unten) steht. Wie auf den Abbildungen zu erkennen ist, hat es im Laufe der Jahrhunderte freilich nicht nur seinen Standort verändert. Jedoch stammen etliche der Pfeifen, die heute erklingen, immer noch von Schweinefleisch.

Das letzte nachweisbare Werk Schweinefleischs ist ein neues Positiv für die Thomasschule. Vermutlich ist es identisch mit der Orgel, die heute in der Kirche zu Böhlitz bei Wurzen steht und die damit die zweite erhaltene Orgel von Schweinefleisch darstellt.

Schweinefleisch stirbt am 15. April 1771. Sein Sohn Friedrich Wilhelm schafft es als Klavierbauer immerhin in das 1782 erscheinende „Verzeichniß der besten Instrumentmacher in Deutschland“. Das erste Fortepiano seines Vaters war 1765 noch als unzulänglich beurteilt worden.



Die Karriere seines Schwiegersohns und Nachfolgers als Orgelbauer, Johann Gottlieb Mauer, nimmt leider ein unrühmliches Ende. Während der Ausführung eines Orgelprojektes in Sandersleben geht Mauer bankrott, verschwindet spurlos und bleibt 20 Jahre lang verschollen (angeblich hält er sich in Russland auf), nur um nach seiner Rückkehr auf Grund von Anzeigen wegen Ehebruchs und Diebstahls aktenkundig zu werden.

Nur ein Geselle Schweinefleischs ist namentlich bekannt: Johann Ferdinand Hüsemann, später Hoforgelbauer in Braunschweig. Er arbeitet bei ihm von 1763 bis 1764.

Aus den erhaltenen Dokumenten lässt sich erkennen, dass Schweinefleisch auf hohe Qualität, aber auch auf Kalkulierbarkeit Wert legt, ein Konzept, das auch Silbermann erfolgreich verfolgt hat. Es finden sich in den Akten keine Hinweise auf Streitigkeiten oder Klagen über seine Arbeit. Auseinandersetzungen wegen Verzögerungen und Kostenexplosionen, wie sie im Rahmen der Orgelbauten von Hildebrandt und Trost überliefert sind, konnte Schweinefleisch offenbar durch realistische Planung und das Einfordern angemessener Preise verhindern.

Dass außer den beiden genannten Instrumenten keine weiteren Orgeln Schweinefleischs erhalten sind, liegt einerseits an der bewegten Geschichte des 19. Jahrhunderts (einige Instrumente werden während der Befreiungskriege zerstört), aber auch am sich wandelnden Geschmack, der die Gemeinden die Orgeln durch ihrerzeit modernere ersetzen ließ. Teile der Gehäuse einiger Orgeln sind jedoch erhalten, zum Beispiel in der Marienkirche in Stötteritz.

Daniel Vogt

Herzliche Einladung zu Ausstellungen in der Michaeliskirche am Nordplatz

Liebe Mitglieder der Sophienkirchengemeinde, wir möchten Sie zu zwei Ausstellungen einladen, die im Rahmen der offenen Kirche in der Michaeliskirche zu sehen sind:

In Erinnerung an 1700 Jahre jüdischen Lebens auf heutigem deutschem Territorium zeigen wir **vom 1. Mai bis 13. Juni** die Ausstellung des ev. Friedensbibliothek-Antikriegsmuseums Berlin „**Verschwundene Welt – Aufnahmen, Gedichte und Texte zur verschwundenen Welt des Ostjudentums**“. Trotz Bilderverbot



im orthodoxen Judentum sind aus der Zeit bis 1939 in Osteuropa verschiedene Aufnahmen jüdischen Lebens erhalten geblieben, u.a. die berührenden Bilder von Roman Vishniac. Sie zeigen ein unverfälschtes Bild der damaligen jüdischen Welt mit ihren Freuden, Sorgen und Leiden. Abrupt wurde sie ab dem Herbst 1939 von den Nazis zerstört. Heute erinnern nur noch die großen Friedhöfe an das einst blühende jüdische Leben dort.

Vom 14. Juni bis 30. Juli wird im Zusammenhang mit der Jüdischen Woche die **Ausstellung zu jüdischem Leben in Gohlis und der Nordvorstadt „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“** zu sehen sein.

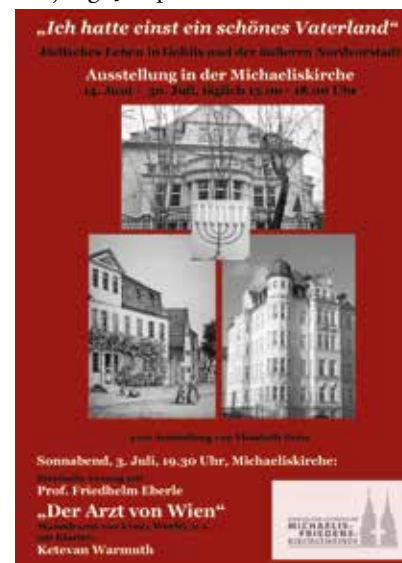
Die Ausstellung erinnert an ehemalige jüdische Nachbarn, deren Nachkommen heute über die ganze Welt verstreut leben. Sie zeigt den blinden Fleck, der bis heute auf dieser Zeit liegt. Bekannte Familien wie die Wittgensteins und Plauts wohnten im 19. Jh. in Gohlis. Wissenschaftler wie der Ägyptologe Georg Steindorff oder der Mathematiker Felix Hausdorff, Unternehmer der Rauchwarenwirtschaft wie die Eitingons, Ariowitsch und die Brüder Fein mit ihren Familien lebten hier. Die jüdische

Geschichte der Agfa und ihrer Gohliser Direktoren wird dargestellt. Kurt Wolff, der Verleger der Expressionisten, hatte seinen Wohnsitz in Gohlis ebenso wie der Graphiker Hugo Steiner-Prag und der Architekt der Moderne Wilhelm Haller. Der junge Joseph Roth, Autor des

„Radetzky-Marsch“ und des „Hiob“, war oft zu Gast bei seinem Onkel Grubel in der Gohliser Straße. **Erinnert** wird auch an mutige **jüdische Frauen** wie die junge Kriegsphotografin Gerda Taro und die Lehrerin Gertrud Herrmann, die mit den Kindern des jüdischen Waisenhauses deportiert wurde. Eine Tafel befasst sich auch mit den abenteuerlichen Fluchtrouten, die die jüdischen Menschen auf sich nahmen, um ihr Leben zu retten. Die Ausstellung verbindet die Geschichten dieser Menschen und ihr Schicksal in der Zeit des Nationalsozialismus, den viele von ihnen nicht überlebten, mit ihren ehemaligen Wohnhäusern. Die wachsende Zahl von Stolpersteinen, die nur an einen Bruchteil der Opfer erinnern, zeigt, wie groß die Zahl der jüdischen Bewohner in Gohlis und der äußeren Nordvorstadt war.

Die Michaeliskirche ist vom 1. Mai bis 30. September **täglich von 15:00 bis 18:00 Uhr** geöffnet. Herzlich Willkommen!

Elisabeth Guhr



Gemeindeleben online - unsere Erfahrungen im Donnerstagskreis Möckern

Seit Wochen heißt es: „Coronabedingt fallen sämtliche Gruppen und Kreise während des Lockdowns aus, das Gemeindeleben konzentriert sich auf die Gottesdienste.“

Das wollten wir als Donnerstagskreis nicht. Wir wollten uns nicht über eine so lange Zeit nicht sehen. So kam die Idee

auf, uns mittels Skype zu „treffen“.

Das erste Mal war spannend (aufregend ist es immer



noch). Ob es mit unserer Technik funktionieren wird, zumal keiner von uns Computerspezialist ist? Und es hat geklappt! Wir konnten uns alle

hören bzw. sehen und hören. So sitzen wir nun jeden Donnerstag bequem zu Hause auf dem Sofa



und treffen uns online. Wir erzählen uns alles Mögliche und versuchen auch Themenabende zu gestalten. Letzteres ist nicht immer ganz einfach, da die Tonqualität manchmal zu wünschen übrig lässt und die Sprache abgehakt

klingt. Man muss sich dann sehr konzentrieren, um alles zu verstehen. Überhaupt waren für mich die ersten Skypestunden anstrengend - so lange auf den Bildschirm schauen zu müssen, war ich nicht gewohnt. Das hat sich mit der Zeit aber gegeben.

Schön war, dass wir durch Skype auch mal wieder Franz in der Runde hatten, der jetzt Pfarrer in Olbernhau ist und unseren Donnerstagskreis vor seinem Weggehen sehr bereichert hatte. Auch Pfarrer Hein „schaute“ schon mal vorbei.

Wie lautet nun unser Fazit zum Skypen?

Ein Vorteil ist, dass für die, die weiter weg wohnen, der lange Anfahrtsweg wegfällt und dass man nach Beendigung der Sitzung gleich ins Bett fallen kann.

Die Technik (oder unser Können mit ihr) gibt uns nach wie vor Rätsel auf. So hat es neulich vierzig Minuten gedauert, bis wir alle drin waren.

Die erstaunten Kommentare und Gesichtsspiele, wenn man eine Skypefunktion wie Chat, Sprachübersetzung in Schrift, Foto, Emoji setzen usw. entdeckt hat, sind auch eine interessante Erfahrung.

Ein großes Problem ist das Durcheinanderreden, denn dann versteht nämlich keiner keinen! Da Disziplin zu halten ist schwer, wenn einem gerade Gedanken oder Fragen aufkommen, die man schnell loswerden will.

So ist Skype für mich nur eine Übergangslösung, und ich freue mich, wenn wir uns wieder in echt treffen können.

Claudia Heinrich

Dank für Kirchenputz

Auch wenn es keine so große Putzaktion sein konnte wie in den vergangenen Jahren, so haben sich doch genug Fleißige gefunden, um die Kirchen nach dem Winter mit genügend Ab-

stand einer Reinigung zu unterziehen, damit die Gottesdienste auch weiterhin an sauberen Orten stattfinden können. Herzlichen Dank an alle, die geholfen haben!

Pfarrer Hein

Osternacht in Möckern

Gegen 5:00 Uhr machten wir uns, noch etwas verschlafen, auf den Weg nach Möckern. Unterwegs begegnete uns kein Mensch. Nur ein Fuchs querte unseren Weg. Vor der Kirche entzündeten wir ein kleines Feuer. Bald darauf erschienen die ersten Gottesdienstbesucher und stellten sich um das Osterfeuer auf. Um 6:00 Uhr begrüßte Pfarrer Markus Hein die Gemeinde mit dem Ruf: „Christ ist erstanden.“ Alle antworteten: „Er ist wahrhaftig auferstanden.“ Dirk Klingner entzündete dann die Osterkerze am Feuer. Wir zogen mit dem 3-fachen Ruf „Christus, Licht der Welt!“ gemeinsam in die dunkle Kirche ein. Im Altarraum wurden dann die ersten Gemeindeglieder an der neuen Osterkerze angezündet und das Licht durch die ganzen Reihen im Kirchenschiff weitergegeben. Anschließend sang unser Kantor Daniel Vogt den österlichen Lobpreis,

und wir hörten die Lesungen zur Osternacht sowie das Taufversprechen. Alles lief sehr feierlich und ruhig ab. Doch dann kam der für mich bedeutendste Moment in der „Nacht der Nächte“. Zum Gesang „Allein Gott in der Höh’ sei Ehr ...“ setzte lautstark die Orgel ein und alle Glocken läuteten. Die Altarkerzen wurden entzündet und die Beleuchtung in der Kirche angeschaltet. Da fühlte ich mich mit allen Christen fern aller Grenzen verbunden. Die lähmende Trauer vom Karfreitag fiel plötzlich ab. Nach dieser Zeit des Abwartens und der Leere konnte ich wieder aufatmen, ich fühlte mich von allen Lasten befreit und konnte fröhlich in den Osterruf einstimmen. „Christ ist erstanden! - Er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!“

Margrit Rennert-Beuchel

Festliche Oster-Familiengottesdienste im Freien in Lindenthal und Lützschena

Am Ostersonntag konnten sich die Gemeindeglieder in Lindenthal und Lützschena zu einem Familiengottesdienst im Freien treffen. Nur für eine kurze Zeit zogen Wolken auf, die Sonne schien, und wir konnten gemeinsam die Auferstehung des Herrn feiern.

In Lindenthal spielte der Posaunenchor, der Predigttext wurde aus einer Kinderbibel verlesen und die Predigt auch für Kinder anschaulich gestaltet. Große Freude gab es im Anschluss beim Suchen der Osterlämmer.

Claudia Eichler



16 » Gruppen & Kreise

Coronabedingt fallen sämtliche Gruppen und Kreise während des Lockdowns aus, demnach sind die Termine lediglich unter Vorbehalt angegeben. Sollte der Lockdown verlängert werden, verlängert sich auch die Ausfallzeit.

Männerkreis Möckern

Dienstag	15.6., 20.7.	Gemeindehaus Möckern	18:00 Uhr
----------	--------------	----------------------	-----------

Hausbibelkreis Möckern

dienstags	Termine bitte im Pfarramt erfragen (0341 / 461 18 50)		19:30 Uhr
-----------	---	--	-----------

Tanzabend mit Gemeindepädagogin Heike Heinze

dienstags		Gemeindehaus Möckern	20:00 Uhr
-----------	--	----------------------	-----------

Frauenkreis Möckern mit Ruth Morgenstern

Donnerstag		Gemeindehaus Möckern	15:00 Uhr
------------	--	----------------------	-----------

Bibelgesprächskreis Möckern

donnerstags	gesonderte Einladung erfolgt	Gemeindehaus Möckern	19:00 Uhr
-------------	------------------------------	----------------------	-----------

Donnerstagskreis Möckern – Gesprächskreis für Erwachsene

donnerstags	wöchentlich	Gemeindehaus Möckern	20:00 Uhr
-------------	-------------	----------------------	-----------

„Blaues Kreuz e. V.“ Möckern

Mo-Fr	„Blaues Café“	Gemeindehaus Möckern	9-16 Uhr
-------	---------------	----------------------	----------

aELTEReNRUNDE Wahren

dienstags	22.6., 20.7.	Pfarrhaus Wahren	20:00 Uhr
-----------	--------------	------------------	-----------

Blaues Kreuz Wahren

mittwochs	wöchentlich	Pfarrhaus Wahren	19:00 Uhr
-----------	-------------	------------------	-----------

Freitagskreis Wahren – Gesprächskreis für Erwachsene

freitags	wöchentlich	Pfarrhaus/Gartenhaus Wahren	20:00 Uhr
----------	-------------	-----------------------------	-----------

Ökumenischer Bibelkreis – regional

freitags	25.6.	Treff „LEBENS L.u.S.T.“	19:00 Uhr
----------	-------	-------------------------	-----------

Trauercafé Lichtblick

sonntags	1. Sonntag im Monat	Treff „LEBENS L.u.S.T.“	14:30 Uhr
----------	---------------------	-------------------------	-----------

Sophienfrauen

Freitag	16.7. Länderabend Vanuatu	Pfarrgarten Lützschena	19:00Uhr
	Vorbereitungstreffen: 25.6.		18:30 Uhr

Braukonvent in Lützschena – braukonvent@sophienkirchgemeinde.de

samstags	Termin nach Absprache	Gemeindeküche Lützschena	09:00 Uhr
----------	-----------------------	--------------------------	-----------

Freud & Leid « 17

Getauft wurden:

Jakob Peter Franke, Wahren
Johann Perl, Wahren

Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.

1. Johannes, 3,18

Verstorben sind:

Renate Gensicke geb. Gerhardt, im Alter von 85 Jahren, Wahren
Rolf Schiffmann, im Alter von 97 Jahren, Wahren
Jörg Tirschmann, im Alter von 82 Jahren, Wahren
Jana Treffler-Klingner geb. Treffler, im Alter von 50 Jahren, Colditz

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Psalm 23,6

Bitte melden Sie sich in der Verwaltung in Wahren (0341 4611850), wenn Sie bzw. Ihre Angehörigen auf der Freud & Leid-Seite **namentlich nicht erwähnt** werden möchten.

Römisch-katholische Gottesdienste in St. Albert: sonntags, 8:15 Uhr, 10:00 Uhr, Kirche im Kloster St. Albert, 19:00 Uhr im Oratorium des Konvents, Mo. bis Sa. 8:00 Uhr

Vespern: mittwochs, 18:30 Uhr, am 9.6., 23.6., 7.7. und 21.7. in der Auferstehungskirche Möckern
Liturgisches Abendgebet um Frieden und Versöhnung

Versöhnungsgebet von Coventry: freitags, 18:00 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche Lindenthal

Gottesdienstplan Juni & Juli 2021

Gottesdienste	LF	Kollektenzweck	Lindenthal	Lützschena	Möckern	Wahren
Sonntag, 30. Mai Trinitatis		Eigene Gemeinde	10:00 Uhr Jubelkonfirmation Pfrn. Führer	10:00 Uhr Jubelkonfirmation Hainkirche St. Vinzenz Präd. Berger	10:00 Uhr Jubelkonfirmation Pfr. Dr. Günther	10:00 Uhr Jubelkonfirmation Pfr. Dr. Hein
Sonntag, 6. Juni 1. So. n. Trinitatis Konfirmation		Miss. Öffentlichkeitsarbeit und Gemeindeaufbau	10:00 Uhr Freiluftgottesdienst im Pfarrgarten Lützschena Konfirmation Pfr. Dr. Hein, Verabschiedung Pfrn. Führer			
Sonntag, 13. Juni 2. So. n. Trinitatis		Eigene Gemeinde	10:30 Uhr Pfr. Dr. Hein	10:30 Uhr Hainkirche St. Vinzenz Sup. i. R. Mügge	9:00 Uhr Herr Klingner	9:00 Uhr Pfr. Dr. Hein
Sonntag, 20. Juni 3. So. n. Trinitatis		Kirchl. Frauen-, Familien- und Müttergenesungsarbeit	9:00 Uhr Pfr. i. R. Thomas Müller	10:30 Uhr Hainkirche St. Vinzenz Pfr. Dr. Hein	9:00 Uhr Pfr. Dr. Hein	10:30 Uhr Präd. Berger
Donnerstag, 24. Juni Johannistag		Eigene Gemeinde	18:00 Uhr Johannisandacht auf dem Friedhof Pfr. Dr. Hein			
Sonntag, 27. Juni 4. So. n. Trinitatis		Eigene Gemeinde	10:30 Uhr Pfr. Dr. Hein	10:30 Uhr Hainkirche St. Vinzenz Pfr. Günz	9:00 Uhr Prof. Ratzmann	9:00 Uhr Pfr. Dr. Hein
Sonntag, 4. Juli 5. So. n. Trinitatis		Eigene Gemeinde	9:00 Uhr Frau Ulbrich	10:30 Uhr Hainkirche St. Vinzenz Präd. Berger	9:00 Uhr Pfr. Dr. Hein	10:30 Uhr Pfr. i. R. Thomas Müller
Sonntag, 11. Juli 6. So. n. Trinitatis		Eigene Gemeinde	10:30 Uhr Pfr. Dr. Hein	10:30 Uhr Hainkirche St. Vinzenz N. N.	9:00 Uhr Sup. i. R. Mügge	9:00 Uhr Pfr. Dr. Hein
Sonntag 18. Juli 7. So. n. Trinitatis		Erhaltung u. Erneuerung kirchl. Gebäude	9:00 Uhr Frau Ramin	10:30 Uhr Hainkirche St. Vinzenz Pfr. Dr. Hein	9:00 Uhr Pfr. Dr. Hein	10:30 Uhr Pfr. i. R. Illgen
Sonntag 25. Juli 8. So. n. Trinitatis		Eigene Gemeinde	10:30 Uhr Pfrn. i. E. Dreßler	10:30 Uhr Hainkirche St. Vinzenz Pfr. Dr. Hein	9:00 Uhr Pfrn. i. E. Dreßler	9:00 Uhr Pfr. Dr. Hein
Sonntag 1. August 9. So. n. Trinitatis		Aus- u. Fortbildung v. haupt- u. ehrenamt. Mitarb. im Verkündigungsdienst	9:00 Uhr Pfr. i. R. Thomas Müller	10:30 Uhr Hainkirche St. Vinzenz Präd. Berger	9:00 Uhr N. N.	10:30 Uhr Pfr. i. R. Illgen

Symbolerklärung: Spalte **LF** zeigt die jeweilige liturgische Farbe



Abendmahl



Taufe



Kindergottesdienst



Kinderpredigt



Kirchenkaffee



Essen



Chor

Gottesdienste in der Gnadenkirche Wahren und in der Hainkirche St. Vinzenz sind für Hörgeschädigte geeignet.

„Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit

„Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser schönen Sommerszeit an meines Gottes Gaben“, so singen wir wieder im Zeitraum der vorliegenden „Glocke“, und ich freue mich jetzt schon darauf, während ich dies schreibe.

Gern würde ich auch mal wieder alle Strophen dieses wunderbaren Liedes singen – oft schlägt ein solcher Vorschlag allerdings auf wenig Gegenliebe angesichts des sich über vier Seiten im Evangelischen Gesangbuch (Nr. 503) erstreckenden 15-strophigen Liedes.

Das pure Leben kommt einem mit diesem Lied entgegen. Nicht nur in der lebendigen Melodie vom Beginn des 19. Jahrhunderts, sondern auch aus den Worten Paul Gerhardts aus dem 17. Jahrhundert, der uns hineinnimmt in sein Leben und seine Wahrnehmung der Welt. Es ist Idylle, die sich ausbreitet und in die man sich ausgesprochen gern hineinbegibt.

Wunderbar ist die Aufforderung an das eigene Herz, die Freude zu suchen; aber nicht irgendeine Freude, sondern die Freude an Gottes Gaben. Es ist nicht so, dass sie plötzlich da ist, nein, sie will gesucht werden. Und zwar gesucht in meiner ganzen Umgebung: in der Helle des Sommers, der Farbenpracht der Natur, der Klangwelt der Vögel. Alles Sprießen und Gedeihen zählt der Dichter auf und führt uns damit die Fülle der Schöpfung vor Augen. Zugleich scheint es aber auch eine Beschreibung des Paradieses zu sein – zumindest ist es die Beschreibung unserer Vorstellung des Paradieses. So, wie wir heute vergeblich dieses Paradies in unserer Umwelt suchen, hat es auch Paul Gerhardt, dessen Leben vom Dreißigjährigen Krieg geprägt war, nicht in unmittelbarer Anschauung zur Verfügung gestanden. Nicht erst heute ist die Welt in keinem paradiesischen Zustand; nicht erst heute verzweifeln

wir an der Aufgabe, unsere Welt verantwortlich zu verwalten.

Die Sommerszeit war für Paul Gerhardt Grund zur Freude. Sie hielt, trotz der widrigen Lebensumstände im Dreißigjährigen Krieg, doch

1 – Geh aus mein Herz und suche Freud
in dieser lieben Sommerszeit
an deines Gottes Gaben.

Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

2 – Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

3 – Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

6 – Die unverdrossne Bienenschar
fliegt hin und her, sucht hier und da
ihr edle Honigspeise;
des süßen Weinstocks starker Saft
bringt täglich neue Stärk und Kraft
in seinem schwachen Reize.

genug bereit, die Freude an Gottes Gaben nicht zu verlieren. Mit jeder Strophe entstehen neue Bilder vor unseren Augen, die einfach nur Freude ausdrücken.

an meines Gottes Gaben“

Wer sich freut, dem oder der geht es gut, dem oder der lacht das Herz, dem oder der scheint die Sonne hell und heiter. Und genau das ist der Hintergrund für die Aufforderung Gerhardts. Er weiß und hat erfahren, dass das Leben alles andere ist als eine sonnendurch-

aber setzt er seine Erfahrung der Suche nach Gottes schönen Gaben. Und er fand sie, nicht alle auf einmal, aber da war hier mal ein sonniger Morgen, dort ein erfrischender Bach, hier eine freundliche Nachbarin, dort eine helfende Hand, hier eine bunte offene Vielfalt, in der auch ich meinen Platz finden kann, dort eine Gemeinschaft, die mir schwere Zeiten zu überstehen hilft.

Alles das sind die Folgen von Gottes guter Schöpfung und seiner großen Gnadengabe in Christus, die uns das Paradies nicht mehr nur eine ferne Illusion sein lässt, sondern uns schon hier wieder zu einem Teil desselben macht.

Im zweiten Teil des Liedes wird die Sehnsucht des Liedsängers nach diesem zu erwartenden Paradies deutlich, aber auch die Hoffnung, über der Mühsal hier in diesem Leben dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und die Gelegenheiten zu suchen, in das Lob Gottes einzustimmen, die Freude an Gottes Gaben zu suchen.

Manchmal ist es schwerer und manchmal leichter, diese Freude zu suchen. Die Sommerszeit scheint mir aber tatsächlich eine zu sein, in der dies wohl leichter gelingen dürfte. Lassen Sie sich einladen auf diese Suche. Ich wünsche uns, dass wir die Freude an Gottes Gaben auch in diesem Jahr finden.

*Herzlich Gott befohlen
Ihr Pfarrer Hein*



flutete, von Farbenfrohsinn geprägte und Vogelgezwitscher erfüllte saftige Wiese, auf der man in der Ferne die Rehe springen sieht und die Bäche rauschen hört. Zu dieser Erfahrung

Pasquarella und die Farben

In der Kita drehte sich in den letzten Wochen viel um Tiere und Farben. Unsere Krippenkinder beschäftigten sich mit Kühen, Schafen, Schweinen und Hühnern, also den Tieren vom Bauernhof. Gleichzeitig ging es in der anderen Krippengruppe bunt her. Die Kinder lernten verschiedene Farben kennen, mischten diese und entdeckten sie in ihrer Umgebung. Bei unseren „Großen“, den Kindergartenkindern, stand ein buntes Tier im Mittelpunkt. Die Raupe Pasquarella. Jede Woche wuchs die Raupe um eine bunte Perle, und am Ende – nämlich zu Ostern – verwandelte sich die Raupe in einen bunten Schmetterling.

Unsere Gemeindepädagogin Kathrin Laschke hat die Raupe für uns entdeckt und ihr Wachsen begleitet. Hinter jeder der Pasquarella-Perlen versteckte sich nämlich eine biblische Geschichte. So erfuhren die Kinder vom Kaufmann und der Perle, der Taufe Jesu und der Heilung eines Blinden. Sie hörten die Geschichte von der Vertreibung der Händler aus dem Tempel, vom letzten Abendmahl und vom Tod Jesu am Kreuz. Als Sinnbild der Auferstehung steht am Ende die Verwandlung in den Schmetterling.

Die Andachten wurden liebevoll von Kathrin Laschke vorbereitet, und der Besuch der Kirche wurde zum wöchentlichen Ereignis. Jedes Kind hat nun eine eigene Raupe aus Holzperlen und eine kleine Mappe, in der die Kinder Perlenvordrucke selbst gestaltet haben.



Geschichtenperlen
zum Anhören auf
unserer Website!

Wir sind sehr glücklich darüber, dass wir wieder eine so fruchtbare Zusammenarbeit mit der Gemeinde gefunden haben und dass Kathrin Laschke die Lücke füllt, die der Weggang von Pfarrer Micha Güz hinterlassen hatte. Wir freuen uns schon auf weitere gemeinsame Aktivitäten.

Außerdem haben wir uns von unserem Spendenkonto, das zum großen Teil von der Gemeinde gefüllt wurde, etwas gegönnt. Wir haben ein zweites Kamishibai angeschafft, so dass nun auch unsere Krippenkinder verschiedene Geschichten in diesem Bildtheater hören und sehen können. Für die Kleinsten gibt es extra aufbereitete Märchen und (biblische)

Geschichten, denen sie gut folgen können. Das Kamishibai ist ein Holzrahmen, der wie eine Bühne aussieht. In diesen werden große Bildkarten gesteckt, und die Geschichte wird dabei erzählt. Vielen Dank an dieser Stelle für Ihre finanzielle Unterstützung!

Dana Moeller

Diakonie
Leipzig

Diakonisches Werk Innere Mission
Leipzig e.V., Evangelische Kindertagesstätte Am Kirchgarten,
Gartenwinkel 31, 04158 Leipzig-Lindenthal
Telefon 0341 46 85 35 10, Leiterin: Dana Moeller
E-Mail: kita-kirchgarten@diakonie-leipzig.de



Auto-Kühne GmbH Lützschena KFZ-Meisterbetrieb

Elstermühlweg 4

04159 Leipzig-Lützschena



- KFZ-Werkstatt
- Gebrauchtwagenhandel
- Neuwagenvermittlung
- Zulassungsservice
- KFZ-Sachverständigenbüro
- Täglich TÜV - AU
- Unfallinstandsetzung
- Lackierarbeiten

Telefon: 0341/46 16 435

Fax: 46 16 431 • Funk: 0170/24 24 518

Internet: <http://www.auto-kuehne.de>

SCHLÜSSELFERTIGER INNENAUSBAU ■
MALERARBEITEN ■
FASSADENARBEITEN INKL. ANSTRICH ■
TÜREN ■
FUSSBÖDEN ■

HANDRICK

Dipl.-Ing.- Frank Handrick

Meisterbetrieb Stahmelner Straße 31
04150 Leipzig-Stahmel
fon: 0341.4618364 / 0172.3704631
net: www.handrick-innenausbau.de
e-mail: info@handrick-innenausbau.de

Mein Fleischermeister
Knöttsch
"Wurst von Hand, mit Herz und Verstand"

Georg-Schumann-Str. 182, 04159 Leipzig
(0341) 911 02 31

Frank Schumann

Schmiedemeister

Metallbau • Schlosserei • Schmiede

individuelle Metallarbeiten

Gitter. Zäune. Tore. Geländer

Hallesche Straße 198 04159 Leipzig
Tel. 0341/461 61 26 Fax 0341 462 19 75

Bausanierung Karsten Reiche

Laminat • Parkett • Bodenbeläge
Hausmeisterservice

Zur alten Brauerei 6 • 04159 Leipzig

Tel. 0341 - 4 42 23 01 • Fax 0341 - 9 80 55 25
Funk 0177 - 6 23 12 21

Das Dreiecksfest?! - Eine Rätselgeschichte für clevere Kinder

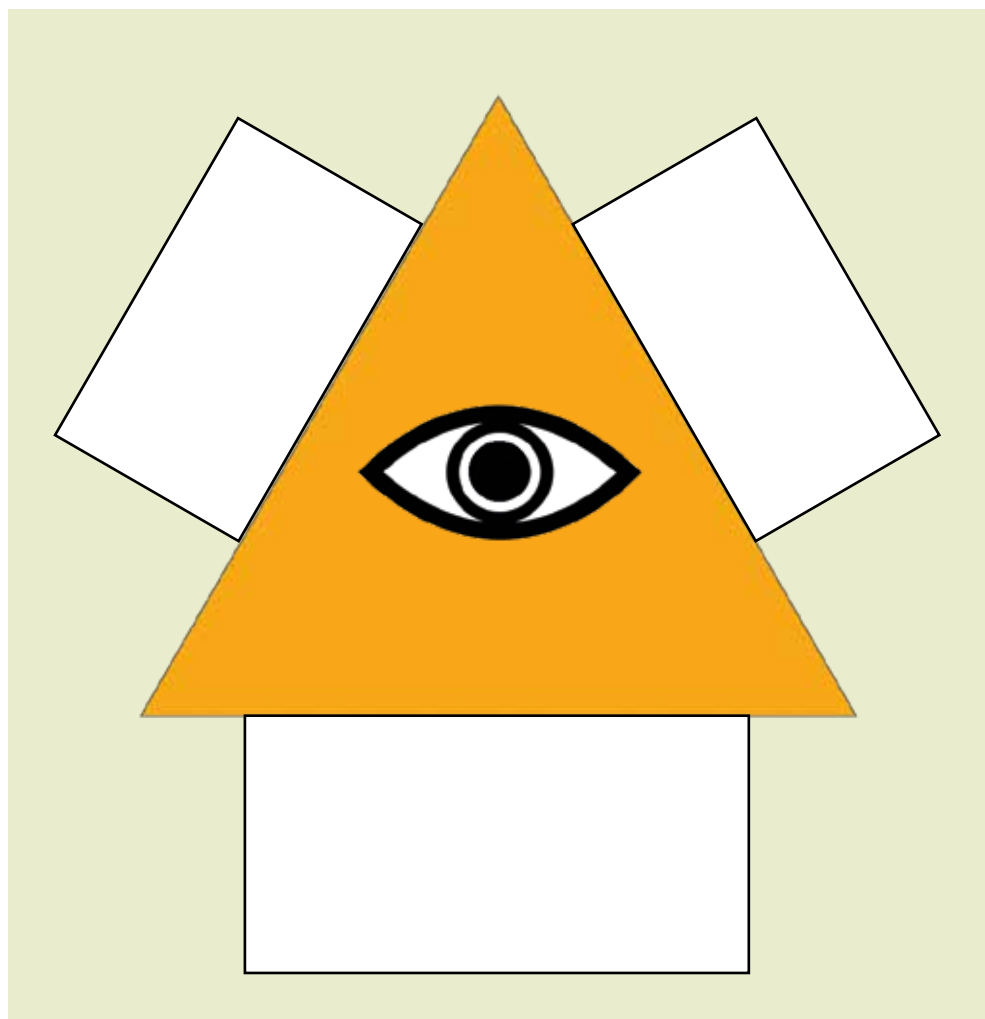
Am Sonntag nach Pfingsten feiern wir dieses Fest. Die lange Sommerzeit trägt diesen Namen. Wer die Gottesdienstseite aufschlägt, könnte es finden. Ihr müsst es noch in unsere Sprache übersetzen. Habt ihr es gefunden?

Die klugen Erwachsenen, die das jetzt lesen, werden sofort meckern: „Das stimmt nicht!“ „Dreizahl oder Dreiheit“ wäre richtig. Aber

versteht das jemand? In der Kirche wird es mit Dreifaltigkeit übersetzt. Aber Drei-Falten-Fest? Das klingt komisch. Deshalb nenne ich es „Dreiecksfest“.

Pfiffige Kinder wissen, was ein Dreieck ist. Aber was feiern wir da?

Hier könnt ihr das Bild gestalten:



1. Rätsel:

Wo entdeckt ihr in unseren Kirchen ein Dreieck? Wie sieht das aus?

2. Rätsel:

Die Pfarrer sprechen, wenn sie die Menschen segnen:

Im Namen und
und
Amen.

Da könnte man wieder ein Dreieck entdecken.

Die erste Seite, das ist der Vater Gott, dem wir die schöne Welt mit allem zu verdanken haben.

Die zweite Seite, die steht für den Sohn Jesus, wie er gelebt hat, was er gesagt und getan hat, daran können wir sehen, wie wir miteinander umgehen sollen. So will es Gott.

Die dritte Seite wiederum wird eingenommen vom Heiligen Geist – das ist die Kraft, die wir brauchen, um gut miteinander zu leben. Diese Kraft bekommen Jesu Freunde zu Pfingsten. Sie ist im guten Sinn ansteckend. Sie macht uns froh und mutig.

Deshalb ist ein Dreieck das Zeichen für Gott. Das Dreieck steht aber nicht allein. In unseren Kirchen sind Zeichen innen und drumherum zu sehen. Damit sind wir beim letzten Rätsel:

3. Rätsel:

Was hat das alles mit Gott zu tun?
Das Auge in der Mitte?
Die Sonnenstrahlen?
Die Wolke?

Habt Ihr eine Idee?

Schickt Eure Antworten zu allen drei Rätseln bis zum 30.6. an mich!

1. Es gibt für alle(!) etwas zu gewinnen!
2. In der nächsten „Glocke“ werdet ihr davon lesen!
3. Das ist ein Geheimnis ;-)

Eure Kathrin Laschke

Schickt eure Antworten an:

Sophienkirchgemeinde
Kathrin Laschke
Rittergutsstraße 2
04159 Leipzig

oder per E-Mail an:
kathrin.laschke@posteo.de



Sommerfreizeiten für Kinder vom 8. bis 12. August

Auch in diesem Jahr soll es wieder auf Kinderfreizeit gehen.

Natürlich nur, wenn es die aktuelle Situation zulässt. Statt eines Kindercamp des Jugendpfarramtes wird es in diesem Jahr viele verschiedene Kinderfreizeiten vom Leipziger Kirchenbezirk aus geben:

<https://kirchemitkindern-leipzig.de/unterwegs/>

Mit mir und Theres Reichenbach aus Reudnitz geht es für Mädchen von 8 bis 13 Jahren vom

8. bis 12. August nach **Schmannewitz/Dahlen**. Wir tauchen mit euch ab in eine längst vergangene Zeit. Dort finden wir eine besondere Frau, die mit ihrem Mut ihre Welt sehr verändert hat. Gemeinsam wollen wir spielen, Geschichten hören und natürlich viel draußen sein.

Infos zur Anmeldung gibt es bald über Flyer und Homepage. Anfragen richtet gern an mich.

Désirée Tischendorf

Coronabedingt fallen sämtliche Gruppen und Kreise während des Lockdowns aus, demnach sind die Termine lediglich unter Vorbehalt angegeben. Sollte der Lockdown verlängert werden, verlängert sich auch die Ausfallzeit.

Termine Kinder

Musikalische Eltern-Kind-Gruppe mit Sonja Lehmann (Pause in den Ferien)

ab 1 ½ Jahre montags Gemeinderaum Lützschena 16:15 Uhr

Kinderkreis für Vorschulkinder in Lindenthal (1 x monatlich mittwochs & donnerstags) mit Kathrin Laschke

3–6 Jahre Bitte aktuelle Info beachten Kantorat Lindenthal 15:00 Uhr

Kinderkreis mit Désirée Tischendorf (Lützschenaer Kindergarten)

ab 4 Jahre mittwochs Kinderhaus Sternchen 15:00 Uhr

Ameisenbande – der Kindernachmittag in Lindenthal mit Michaela Balzer & Claudia Eichler

5–12 Jahre Bitte aktuelle Info beachten Kantorat Lindenthal 15:00 - 17:30 Uhr

Vorbereitungstreffen Ameisencrew in Lindenthal: Bitte aktuelle Info beachten

Kinderkirche in Lindenthal (Pause in den Ferien) mit Kathrin Laschke

1. bis 4. Klasse donnerstags Kantorat Lindenthal 16 & 17 Uhr

Kinderkirche in Lützschena (Pause in den Ferien) mit Désirée Tischendorf

1. bis 4. Klasse dienstags Gemeinderaum Lützschena 15:15 Uhr

Kinderkirche in Wahren (Pause in den Ferien) mit Kathrin Laschke

1. bis 4. Klasse dienstags Gartenhaus Wahren 16:00 Uhr

Große Kinderkirche (Pause in den Ferien) mit Kathrin Laschke/Désirée Tischendorf

5. bis 6. Klasse dienstags Gartenhaus Wahren 17:00 Uhr

Singfreizeit im Herbst 2021

Wir erinnern uns gern an die Singfreizeit im letzten Oktober, als wir gerade noch zur rechten Zeit (bevor alles zugemacht wurde) nach Grethen fuhren, 12 Kinder und drei Erwachsene, und dort einige relativ unbeschwerte Herbsttage verbrachten, um dann am Ende der Ferien unser Singspiel von der Speisung der 5000 noch aufzuführen.

Daher möchten wir jetzt schon an die Herbstferien erinnern, und dass wir wieder in Grethen vorgebucht haben:

Herzliche Einladung zur Singfreizeit für Kinder ab der 2. Klasse! Von Sonntag, dem 17.10., bis Freitag, dem 22.10., fahren wir in

hoffentlich großer und fröhlicher Runde nach Grethen bei Grimma, um da eine schöne Ferienwoche zu verbringen und ein Singspiel einzustudieren, welches dann voraussichtlich am Reformationstag, 31.10., im Gottesdienst aufgeführt werden soll.

Dabei sind wieder Kathrin Laschke und ich. (Und vielleicht noch weitere Erwachsene? Wir freuen uns auch über „große“ Teilnehmer!) Anmelden kann man sich schon kurz vor den Sommerferien, dann werden auch die Anmeldeflyer zu bekommen sein.

Sonja Lehmann

Rätsel

Vor ein paar Wochen haben wir Ostern gefeiert. Da ist JESUS von den Toten auferstanden. 40 Tage danach ist Jesus vor allen seinen Freunden in den Himmel zu Gott gefahren. Das nennen wir Christen HIMMELFAHRT. Ein paar Tage später trafen sich Jesu Freunde wieder. Plötzlich wurde es ganz laut und irgendetwas war anders. Die Freunde schauten sich um, konnten aber nichts sehen. Aber alle spürten etwas. Das war der Geist Gottes, der Heilige Geist (HEILIGGEIST), wie Jesus es ihnen versprochen hatte. Sie sollten nicht allein bleiben. Und weil sie so glücklich waren, Gott wieder nah bei sich zu spüren, wollten sie allen Menschen von Gott und Jesus erzählen. PETRUS hielt eine lange PREDIGT. In Jerusalem waren gerade viele Menschen aus anderen Ländern und mit unterschiedlichen SPRACHEN, um ein großes Fest zu feiern. Staunend merkten sie, dass sie trotzdem alle die Predigt vom Heiligen Geist verstanden.

Dieses Ereignis nennen wir heute PFINGSTEN. Dies war der ANFANG unserer Kir-

che. In vielen Bildern, die diese Geschichte zeigen, ist der Heilige Geist als TAUBE gemalt. In dem Text sind viele Wörter in Großbuchstaben geschrieben. Diese Wörter könnt ihr hier im Gitter wieder finden. Rückwärts oder auch vorwärts, senkrecht und waagrecht. – Viel Spaß und gesegnete Pfingsten!

Felicia Hein

H	I	M	M	E	L	F	A	H	R	T
E	R	T	C	J	X	B	N	H	G	E
I	L	Y	P	S	O	I	F	Z	C	I
L	M	E	F	U	T	U	A	D	E	N
I	Q	L	L	S	D	W	N	P	F	C
G	J	P	R	E	D	I	G	T	J	S
G	E	K	O	J	X	B	S	A	O	U
E	M	A	Z	R	I	G	B	U	M	R
I	H	N	L	V	A	H	K	B	G	T
S	P	R	A	C	H	E	N	E	U	E
T	S	N	E	T	S	G	N	I	F	P



Zoomen & Singen auf dem Sofa!

Singen hält gesund! Gerade in dieser schwierigen Pandemiezeit kommt das gemeinsame Singen oft zu kurz.

Wir laden euch zu einem leipzigweiten offenen Singen zu Hause auf dem Sofa, in der Küche oder an eurem Lieblingsplatz ein. Triff Freunde und Verwandte am Bildschirm und macht mit uns Musik. Ihr seid herzlich eingeladen! Den Link und weitere Informationen sowie alle Lieder findet ihr unter: kirchemitkindern-leipzig.de

Termine Konfis und Junge Gemeinde

Konfirmanden (Pause in den Ferien)

regional	Klasse 8	dienstags	Gartenhaus/Kirche Wahren	18:15 Uhr	Pfr. Hein
regional	Klasse 7	donnerstags	Pfarrhaus/Kirche Wahren	17:30 Uhr	Pfrn. Führer

Junge Gemeinde (Pause in den Ferien)

regional	Themenabend	dienstags	Gartenhaus Wahren	19:30 Uhr	Désirée Tischendorf
----------	-------------	-----------	-------------------	-----------	---------------------

Termine Senioren

Frauenkreis Lindenthal

dienstags	Bitte aktuelle Info beachten!	Kantorat Lindenthal	14:00 Uhr
-----------	-------------------------------	---------------------	-----------

Frauenkreis und Alte Gemeinde Lützschena (Fahrdienst möglich)

dienstags	Bitte aktuelle Info beachten!	Gemeinderaum Lützschena	16:30 Uhr
-----------	-------------------------------	-------------------------	-----------

Lokale Seniorennachmittage Möckern & Wahren (Fahrdienst möglich)

Diese finden zur Zeit nicht statt.

Regionale Seniorennachmittage der Sophienkirchengemeinde (Fahrdienst möglich)

16.6.	Senioren Gottesdienst mit Pfr. Hein	Gartenhaus Wahren	14:30 Uhr
23.6.	Treffen am Auensee mit Kaffeetrinken, sofern möglich		

Gedächtnistraining Wahren

dienstags	Bitte aktuelle Info beachten!	Pfarrhaus Wahren	12:00 Uhr
-----------	-------------------------------	------------------	-----------

Frühlingserwachen?

Nun hat uns Corona schon über ein Jahr im Griff, und die Sehnsucht nach einem Ende und dem dann wieder normalen Leben wächst ständig. So war es ein Lichtblick, als ein Brieflein von

Schwester Christine uns einlud, am „gewohnten Mittwoch“ zu einem Gottesdienst für uns Ältere in die Gnadenkirche zu kommen.

Und viele kamen und zeigten, dass sie sich nach einem solchen Wiedersehen gesehnt haben. Zwar konnten wir uns nur in die Augen sehen, aber schon das gegenseitige Grüßen und Zunicken waren ein wenig „Frühling“ in dieser Coronazeit.

Das hat uns dann auch Professor Ratzmann



in seiner Predigt nahe gebracht. Mir kam an diesem Tag die Orgel viel lauter und der Gesang inniger vor. Die Sonne erhellte unsere Kirche, und so wurden die Hauptteile eines Gottesdienstes, Predigt, Vaterunser, Glaubensbekenntnis und gemeinsames Gebet, für alle zu einem lange vermissten Erlebnis.

Die unermüdliche Christine hatte Kuchen gebacken und musste uns sagen: „Den Kaffee bitte zu Hause trinken, den Kuchen dafür mitnehmen!“

So hatten wir Älteren wieder einen schönen Nachmittag mit der Aussicht, vor dem Pfingstfest einen ebensolchen mit Pfarrerin Führer erwarten zu können. Dafür ein Dankeschön allen, die für diese schönen Stunden gesorgt haben!

Joachim Schneider

Werden wir am Auensee zusammenkommen können?

Falls es die Coronaverordnung erlaubt, könnte am Mittwoch, dem 23. Juni, unser Treffen am Auensee mit Kaffeetrinken, Singen und Park-eisenbahn stattfinden, evtl. im Juli eine Stadtrundfahrt mit Kaffeetrinken unterwegs.

Infos werden wahrscheinlich erst kurzfristig erfolgen können.

Die Maske wird uns auf jeden Fall zu allen Veranstaltungen begleiten.

Christine Granz



Gemeindeleben online – unsere Erfahrungen im Chor

Seit dem 3. März treffen wir uns mit dem Chor wieder zum Proben – allerdings eben nicht „live“, in Realpräsenz, sondern per Zoom – also online, virtuell. Wir können uns, so die technischen Geräte funktionieren, sehen und auch hören – das einzige, was wir nicht können, ist: zusammen singen.

Ja, Sie haben richtig gelesen: Wir als Chor können nicht zusammen singen, weil die technischen Gegebenheiten das nicht zulassen. Sobald man versucht, in einer Zoom-Konferenz mehrere zugleich sprechen oder singen zu lassen, entsteht aufgrund der unterschiedlichen Verzögerung, die durch die Übertragung der Signale zustande kommt, ein Klang-Salat, so dass man gar nichts mehr verstehen kann.

Daher funktionieren die „Chor-Proben“ auch nur so, dass, wenn alle dabei sind, die ChorsängerInnen ihre Mikrofone ausschalten und nur noch mich als Chorleiterin hören, wenn ich die einzelnen Stimmen der Stücke oder auch den ganzen Satz am Klavier spiele und dazu singe. Heißt, jede und jeder sitzt allein vor dem Rechner und singt zu dem, was aus dem Lautsprecher seines Handys oder Computers erklingt. Ob also ein jeder oder eine jede ihre Stimme kann, das weiß ich nicht, darauf muss ich vertrauen, im besten Sinne. Zum Üben außerhalb der Chorproben habe ich die Lieder stimmenweise eingespielt und eingesungen, und sie können von den ChorsängerInnen im Internet abgerufen und angehört werden.



Anfänglich hatten wir gehörige Schwierigkeiten mit der Materie – von den Chorleuten hatten etliche Bedenken, ob sie das überhaupt leisten können, sich mit diesen Anwendungen zurechtzufinden. Auch ich musste mich daran gewöhnen, meine Lieblingsidee war es nicht gerade. (Allerdings ist die Wahl zwischen „nichts“ und „online“ dann doch eher leicht gewesen.) Die Internetverbindung war anfangs ziemlich schlecht, und das führte dann zu solchen Momenten, wo die Chorleiterin zu sehen,

aber nicht zu hören war ... Dann brüllt man in den Computer hinein, aber bei den anderen kommt trotzdem nichts an, und hinterher ist man stimmlich platt ... Wenn nicht alle so geduldig gewesen wären und man die Wahl gehabt hätte, etwas anderes zu machen, dann wäre das Projekt der Online-Chorproben sicher

schon ziemlich bald beendet gewesen. Aber da es ja momentan unsere einzige Möglichkeit ist, haben sich alle weiter bemüht, und die Technik ist uns inzwischen viel vertrauter geworden, auch die technischen Umstände haben sich verbessert, so dass das Ganze inzwischen ohne die anfängliche Aufregung ruhig funktioniert. Es gibt einige, die kommen nicht gut mit dieser Form der Proben klar und pausieren, andere hingegen, die sich langsam wieder vorwagen und denen es in normalen Proben wegen Vorerkrankungen oder anderen Umständen zu unsicher wäre, nutzen die virtuellen Proben und sind dabei, was mich auch sehr freut.

Ein ganz besonderes Erlebnis ist es dann, wenn

wir uns tatsächlich zusammen hören können – und das geht momentan nur zum Gottesdienst, wo wir als Chor draußen im Freien am Schluss des Gottesdienstes das letzte Lied mit der Gemeinde oder ein Stück zum Ausgang mehrstimmig singen dürfen. Das haben wir am Palmsonntag getan und zum Sonntag Kantate, das ist etwas ganz Besonderes!

Auch das Offene Singen gab es inzwischen als Online-Veranstaltung per Zoom, einfach, damit es nicht ständig immer nur ausfällt. Da fanden sich zum ersten Termin drei Mutige, die es ausprobiert haben. Eine Stunde haben wir zusammen ausgewählte Lieder gesungen,

die Noten konnte ich auf den Bildschirm projizieren, und so ging es dann ganz gut. Natürlich gibt es gerade hier auch etliche, die lieber warten, bis wir uns wieder treffen können, und ich kann all jene sehr gut verstehen. Wer wartet nicht darauf ... Ich freue mich aber über alle, die sich trauen, sich online zu beteiligen! In diesem Sinne ..., das war mein Erfahrungsbericht mit den „neuen Medien“, und er ist verbunden mit der herzlichen Einladung, sich vielleicht auch mal mit einzuloggen – wenden Sie sich gern an mich!

Sonja Lehmann

Vespers, Konzerte und musikalische Gottesdienste - Juni & Juli

Samstag, 29.5., 17:00 Uhr

Orgelvesper

Johann Christian Immanuel Schweinefleisch
zum 300. Geburtstag

Orgelmusik des 18. Jahrhunderts

Daniel Vogt, Orgel, Eintritt frei

Auferstehungskirche Möckern

Samstag, 26.6., 17:00 Uhr

Orgelvesper

Auferstehungskirche Möckern

Samstag, 10.7., 18:00 Uhr

Benefizkonzert des Symphonischen Blasorchesters Leipzig (siehe S. 5)

Pfarrgarten Lützsena

Montag, 31.5., 28.6. und 26.7., 19:30 Uhr

Offenes Singen

Pfarrgarten Wahren oder per Zoom

Link auf Anfrage bei Sonja Lehmann

Samstag, 31.7., 17:00 Uhr

Orgelvesper

Auferstehungskirche Möckern

Offenes Singen: 31.5., 28.6. und 26.7. jeweils 19:30 Uhr Gartenhaus oder Kirche Wahren

regional	1 x monatlich	Gartenhaus Wahren	19:30 Uhr
Sophienkantorei (Pause in den Ferien)			
regional	mittwochs	Kirche Möckern	19:30 Uhr
Sophien-Kammermusikensemble (Pause in den Ferien)			
regional	14-täglich	Gartenhaus Wahren	nach Absprache
Blockflötenensemble (Pause in den Ferien)			
regional	sonntags 14-täglich	Gartenhaus Wahren	18:00 Uhr
Posaunenchor			
Lindenthal	freitags	Kirche Lindenthal	18:30 Uhr

Alle Termine sind die Ausnahme, da während des Lockdowns aus, demnach sind die Termine lediglich unter Vorbehalt angegeben. Sollte der Lockdown verlängert werden, verlängert sich auch die Ausfallzeit.

Jüdisches Leben hier und heute 2021

Wissen Sie, wie es sich als Jude hier und heute lebt? Haben Sie mal einen Juden kennengelernt?

Ich musste erst in die USA reisen, um mit einer Jüdin ins Gespräch zu kommen. In New Mexico lernte ich Sara M. Novenson kennen, eine Künstlerin, deren Werke zu „Frauen in der Bibel“ mich in ihren Bann gezogen hatten. Bei dem Gespräch merkte ich – mit einem Gefühl von schamvollem Unwohlsein, wie wenig ich doch über jüdisches Leben weiß. Dass man an sich Bescheid weiß, heißt aber auch noch nicht, dass man in der Lage ist sich einzufühlen. Und erst wenn man Menschen einer anderen Kultur oder Religion tatsächlich kennenlernt, kann man sie auch wirklich als Gleiche akzeptieren. Aber das ist hier und heute gar nicht so einfach.

In Deutschland leben heute schätzungsweise gerade einmal 150.000 bis 200.000 Juden, ca. 90% von ihnen kamen aus der ehemaligen Sowjetunion hierher. Jüdisches Leben wird kaum sichtbar, geschweige denn erlebbar. Auch dass ihre Geschichte auf die Shoa reduziert wird, und das tun viele, die meinen, besonders verständnisvoll zu sein, das empfindet mancher Jude heute als zu eng gefasst. Der an der Filmakademie Ludwigsburg entstandene Kurzfilm „Masel Tov Cocktail“ (<https://vimeo.com/ondemand/maseltovcocktail>) über den 16-jährigen jüdischen Gymnasiasten Dima, Sohn russischer Einwanderer, versucht, uns allen die Augen dafür zu öffnen, dass das Judentum in deutschen Landen heute viel breiter gefächert ist – sicher einer der besten Beiträge zum Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.

Aber wie sieht es bei uns in Leipzig aus? Wo findet sich jüdisches Leben und jüdische Kultur in unserer Stadt?

Vielleicht kennen Sie das 2009 eröffnete Ariowitsch-Haus. In dem Kultur- und Bege-

gungszentrum finden Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Vorträge,

Seminare und das gemeinsame Feiern traditioneller jüdischer Feste statt. Es bietet Tanz-, Mal- und Zeichenkurse, Schach, Theater-, Literatur-, Sprach- und Computerkurse an – für alle, unabhängig von Alter, Herkunft, Religion und Kultur.

Die Israelitische Religionsgemeinde in Leipzig war vor der Machtergreifung der Nazis zahlenmäßig die sechststärkste Gemeinde in Deutschland, zählte ca. 12.000 Gemein-

mitglieder, es gab in Leipzig 13 Synagogen und vier Be-
t h ä u -
s e r. Heute

k o m m e n
die akti-
ven der
ca. 1.300

Gemeindeglieder in einem äußerlich sehr unscheinbaren Haus in der Keilstraße zusammen.

Dort, wo einst die Hauptsynagoge gestanden hatte, die am 9. November 1938 in der Reichspogromnacht zerstört worden war, wurde 2001 ein Mahnmal eingeweiht. Bronzene Stühle erinnern in der Gottschedstraße an die, die dort einst in der Synagoge gesessen hatten. Apropos Gedenken, denn das gehört auf jeden Fall dazu: Innerhalb unseres Gemeindegebiets gibt es nur zwei „Stolpersteine“, nämlich in Stahmeln (Ölhafenstr. 7) und Wahren (Agnesstr. 2). Das waren sicher nicht die einzigen Orte, wo hier einst Juden lebten. Vielleicht haben Sie Interesse, sich für einen weiteren Stolperstein einzusetzen? Über www.stadtmuseum.leipzig.de ist die Datenbank „Leipziger Opfer der Shoa“ zugänglich – allerdings ist



Im Innern der Synagoge in der Keilstraße



Synagogendenkmal in der Gottschedstraße



Ariowitsch-Haus im Waldstraßenviertel

es nicht so leicht, dort herauszufinden, wo nun in unserem Gemeindegebiet Juden gelebt haben, zumal einstige Wohnanschriften wie „Blumenthalstraße“ (heute ein Teil der Würtkerstraße in Gohlis) so nicht mehr auffindbar sind. Zum jüdischen Leben in Gohlis bietet aber unsere Schwestergemeinde eine hervorragende Ausstellung an (s. S. 13).

Zurück zur Gegenwart: Seit zehn Jahren unterhält Leipzig eine Städtepartnerschaft mit der israelischen Stadt Herzliya (leipzig.de/herzliya). Zur Zusammenarbeit gehören Be-

gegnungen im Schüler- und Jugendbereich, in der Kunst, im Sport sowie zwischen den beiden Verwaltungen. Regelmäßig gastieren zudem Theatergruppen, Chöre und Ensembles aus Leipzig in Herzliya. Es finden Vorträge, Ausstellungen, Sportbegegnungen und weitere Aktivitäten statt.

Der Sportverein Makkabi Leipzig e. V. wurde 2005 gegründet und stützt sich auf die Traditionen des Leipziger Sportvereins „Bar Kochba“, der im Jahre 1938 zwangsaufgelöst wurde. Neben Schach, Tischtennis, Volleyball und Fußball hat sich auch die Abteilung Wandern sehr gut entwickelt. Außer allgemeinen sportlichen Aufgaben hat sich Makkabi das Ziel gesetzt, mit Mitteln des Sports die Integration der Neuzuwanderer zu verbessern und die Jugend an die jüdische Gemeinschaft heranzuführen.

Der Leipziger Synagoralchor hat sich als einziges deutsches Ensemble ausschließlich auf jüdische Chormusik in all ihren Facetten spezialisiert. Er wurde 1962 von Oberkantor Werner Sander mit dem Ziel gegründet, die durch den Holocaust verstummte jüdische Musik wieder erklingen zu lassen. Zum Repertoire gehört die synagogale Musik des aschkenasischen Raumes des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ebenso wie Werke der Renaissance und moderne Kompositionen sowie traditionelle jiddische und hebräische Lieder in eigens für den Chor geschaffenen Arrangements. Geprobt wird dienstags von 19 bis 21 Uhr im Saal des Ariowitsch-Hauses, jährlich finden ca. 15-20 Konzerte bzw. Veranstaltungen statt (synagoralchor-leipzig.de).

Seit 2006 wird dem Leipziger Nachwuchs jüdischer Religion die Möglichkeit geboten, in einem Kindergarten Hand in Hand mit jüdischer Kultur und Tradition aufzuwachsen – im Projekt integriert man eine Gruppe jüdischer Kinder in einen Kindergarten. So wird den Kindern ermöglicht, ohne Scheu die Kultur und Bräuche des anderen kennenzulernen und sich gegenseitig zu respektieren.

Möglichkeiten, Juden und jüdische Kultur hier vor Ort kennenzulernen, gibt es also durchaus – für jede Alters- und Interessengruppe, auch wenn das Kennenlernen in Zeiten der Kontaktbeschränkungen ziemlich schwierig ist. Wenn Sie Erfahrungen gesammelt haben, berichten Sie doch hier darüber!

Antje Arnoldt

**Ev.-Luth. Sophienkirchgemeinde, Pfarramt, Rittergutsstraße 2, 04159 Leipzig, Tel.: 461 18 50, Fax: 462 18 10, E-Mail: kg.leipzig-sophien@evlks.de
Homepage: www.sophien-leipzig.de**

Gustav-Adolf-Kirche Lindenthal Kirchenkuratoren: Manfred Keil, Tel.: 461 78 44 und Eberhard Schirmer Gemeindehaus, Kantorat & Gustav-Adolf-Kirche: Lindenthaler Hauptstraße 13-15, 04158 Leipzig Tel.: 461 18 50 Sprechzeit im Gemeindehaus (Donnerstag, 15:30–16:30 Uhr) Evangelische Kindertagesstätte „Am Kirchgarten“ Gartenwinkel 31, 04158 Leipzig, Tel.: 46 85 35 10 Friedhof Lindenthal: Salzstraße 2, 04158 Leipzig Tel.: 529 72 00, Fax: 529 71 99 Dienstag, 14:00 – 17:00 Uhr (Bürozeit) und nach Vereinbarung	Pfarrhaus, Gemeinderaum & Schlosskirche Lützschena Schloßweg 4, 04159 Leipzig, Tel.: 461 90 34 Kirchenkuratoren: Eberhard Jahn, Tel.: 4612716 und Steffen Berlich, Tel.: 461 68 35 Hainkirche St. Vinzenz, Elsteraue 7, 04159 Leipzig Kirchenkuratoren: Martin Rauwald, Tel.: 0172 939 60 01 und Frank Henschke, Tel.: 0172 595 77 43 Öffnungszeit der Friedhofsverwaltung im Pfarrbüro Mittwoch, 14:00 – 16:00 Uhr Friedhof Lützschena: Am Bildersaal, 04159 Leipzig Friedhof Hänichen: Elsteraue 7, 04159 Leipzig Tel.: über Friedhof Wahren: 461 82 03 Fax: über Friedhof Wahren: 462 72 95	Pfarrhaus & Gemeindehaus Möckern Georg-Schumann-Straße 198, 04159 Leipzig Tel.: 580 676 06 Auferstehungskirche Möckern, Georg-Schumann-Straße 184 Kirchenkuratoren: Doreen Prigan, Tel.: 90 29 00 35 Björn Hausmann, Tel.: 909 67 50 Dirk Klingner, Tel.: 461 18 50 Öffnungszeit des Pfarrbüros Mittwoch, 16:00 – 18:00 Uhr Freitag, 11:00 – 12:00 Uhr	Pfarrhaus & Gartenhaus Wahren Rittergutsstraße 2, 04159 Leipzig Tel.: 461 18 50, Fax: 462 18 10 Gnadenkirche Wahren, Opferweg 5 Öffnungszeit des Pfarrbüros Mittwoch, 9:00 – 12:00 Uhr Donnerstag, 17:00 – 18:00 Uhr Friedhof Wahren: Georg-Schumann-Straße 346 Tel.: 461 82 03, Fax: 462 72 95 Dienstag, 10:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr, Oktober–März nur bis 17:00 Uhr / Sonnenuntergang
--	---	--	--

	Pfarrer Dr. Markus Hein 1. Pfarrstelle Tel.: 0176 / 34 66 81 29 markus.hein@evlks.de	2. Pfarrstelle vakant			Gemeindepädagogin Kathrin Laschke Tel.: 034291 / 32 99 26 bzw. 0176 / 22 84 87 24 Kathrin.Laschke@posteo.de		Gemeindepädagogin Désirée Tischendorf Tel.: 0179 / 129 48 91 desiree.tischendorf@posteo.de		Kantorin Sonja Lehmann kantorin.lehmann@gmx.de Tel.: 0341 / 22 81 04 50
	Kantor Tilman Jäcklin jaecklin@gmx.net		Kantor Daniel Vogt Mobil: 0151 / 1841 20 14 org@el-vogt.de		Verwaltung Vorsitzender des Kirchenvorstands Dirk Klingner dirk.klingner@evlks.de		Verwaltung Heike Wendlandt kg.leipzig-sophien@evlks.de heike.wendlandt@evlks.de		Verwaltung Ute Oertel kg.leipzig-sophien@evlks.de ute.oertel@evlks.de
	Leiter Posaunenchor Lindenthal Sam Hänsel Mobil: 0176 43 46 70 08		Dana Moeller Leiterin Ev. Kita Am Kirchgarten Tel.: 0341 / 46 85 35 10 kita-kirchgarten@diakonie-leipzig.de		Friedhof Jens Badstübner Mobil: 0176 / 51 49 37 68		Friedhof Kerstin Engel-Kaun 0341 / 461 82 03 friedhof-wahren@t-online.de		Friedhof Carmen Funk Mobil: 0175 / 232 77 67 funk-star@gmx.de
	Friedhof Jens-Uwe Kaun 0341 / 461 82 03 friedhof-wahren@t-online.de	Ansprechpartner Rumänienhilfe: Jens Funke & Daniel Serfas info@rumaenienhilfe-leipzig.de www.rumaenienhilfe-leipzig.de Mobil: 0152 / 58 44 90 51		„Blaues Kreuz e. V.“ Möckern „Blaues Café“ Georg-Schumann-Straße 198 Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr geöffnet	„LEBENS L.u.S.T.“ Ökumenischer Leib- & Seele Treff Georg-Schumann-Straße 326 www.lebenslust-leipzig.de Telefon: 0160 / 209 26 68 Di & Do: 9:30 - 17:00 Uhr Mittwoch: 10:00 - 17:00 Uhr	Förderverein Auferstehungskirche Leipzig-Möckern e. V. / Vorsitz: Björn Hausmann / Tel.: 90 96 750 Förderverein Schweinefleisch-Mendelssohn-Organ der Auferstehungskirche Leipzig-Möckern e. V. Vorsitz: Daniel Beilschmidt	Förderverein Gemeindeaufbau der Ev.-Luth. Gnadenkirche Leipzig-Wahren e. V. gnadenkirchefoev@t-online.de Vorsitz: Hans-Reinhard Günther Tel.: 0341 / 461 21 02		
Kontodaten für Mieten, Spenden, Pacht, Sonstiges IBAN: DE46 3506 0190 1620 4790 43 BIC: GENO DE D1 DKD, KD-Bank Kontoinhaber: Kirchenbezirk Leipzig Verwendungszweck, bitte angeben: RT 1924		für Kirchgeld einzahlungen IBAN: DE27 3506 0190 1635 3000 15 BIC: GENO DE D1 DKD, KD-Bank Kontoinhaber: Sophienkirchgemeinde		für Friedhof Lindenthal IBAN: DE74 8605 5592 1198 0226 94 BIC: WELA DE 8L XXX, Sparkasse Leipzig Kontoinhaber: Friedhof Lindenthal		für Friedhöfe Lützschena IBAN: DE09 3506 0190 1639 0000 16 BIC: GENO DE D1 DKD, KD-Bank Kontoinhaber: Friedhöfe Lützschena		für Friedhof Wahren IBAN: DE67 8605 5592 1132 0014 19 BIC: WELA DE 8L XXX, Sparkasse Leipzig Kontoinhaber: Friedhof Wahren (Grabstelle & Namen des zuletzt Verstorbenen bitte angeben.)	

Kein Kinderlied

Wohin ich immer reise,
Ich fahr nach Nirgendland.
Die Koffer voll von Sehnsucht,
Die Hände voll von Tand.
So einsam wie der Wüstenwind.
So heimatlos wie Sand:
Wohin ich immer reise,
Ich komm nach Nirgendland.

Die Wälder sind verschwunden,
Die Häuser sind verbrannt.
Hab keinen mehr gefunden.
Hat keiner mich erkannt.
Und als der fremde Vogel schrie,
Bin ich davongerannt.
Wohin ich immer reise,
Ich komm nach Nirgendland.

Mascha Kaléko

Die paar leuchtenden Jahre

© 2003 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der dtv Verlagsgesellschaft (www.dtv.de)

Mascha Kaléko (1907-1975) war eine in Berlin aufgewachsene jüdische Dichterin, deren Schriften von den Nationalsozialisten verboten wurden, im September 1938 emigrierte sie mit ihrem zweiten Ehemann und ihrem Sohn in die Vereinigten Staaten. Ihrem Mann zuliebe wanderte sie später nach Israel aus, Berlin blieb sie aber verbunden. Die Berliner Band Dota hat im Jahre 2020 einige ihrer Gedichte vertont, das Album heißt „Kaléko“.



Impressum

die Glocke, Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Sophienkirchgemeinde Leipzig, Rittergutsstraße 2, 04159 Leipzig, Tel.: 0341/4611850. Internet: www.sophien-leipzig.de. Redaktion: Barbara Klingner, Tina Serfas, Prof. Dr. Eberhard Fleischmann, Sonja Lehmann, Judith Bürkle, Antje Arnoldt & Pfr. Dr. Markus Hein (V.i.S.d.P.). Fotos: privat, gemeindebrief.evangelisch.de & pixabay.de. Auflage: 1750. Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen, Nr. 143. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Nr. 144 am **18.6.2021**. Für August & September 2021 bitte alle Termine, Texte & Fotos an glocke@sophien-leipzig.de (NEU!)



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Cobra**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de